

Bordairrace Aschau 01.-02.06.2019

33 Stunden Höhen und Tiefen. Ein Bericht aus dem Mittelfeld.

Am Morgen des 01.06.2019 fanden sich 88 top motivierte Piloten pünktlich zum Start des ersten Bordairrace 2019 an der Flugschule Chiemsee ein. Nach dem obligatorischen Gruppenfoto vor dem

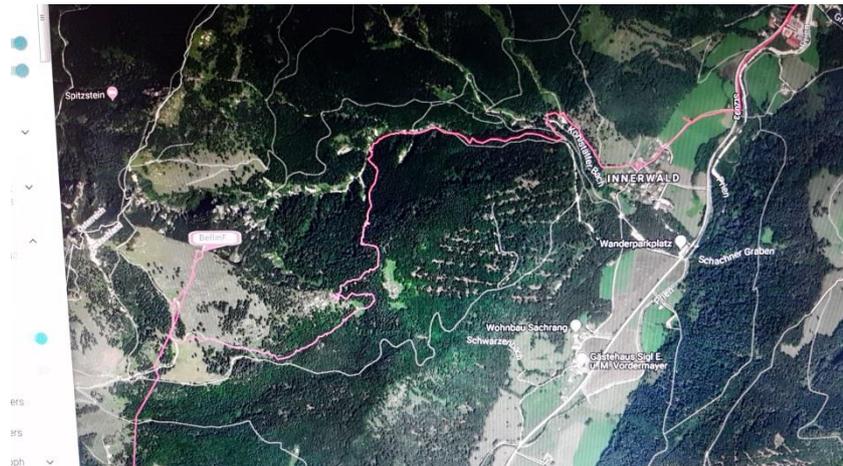


Start-, Zielbogen und dem letzten Wetterbriefing, welches uns zwei Tage bestes Flugwetter voraussagte, wurde der 5 Sekunden Countdown heruntergezählt und wir alle verließen im Laufschrift den Start.

Es gab drei mögliche Startplätze zu denen sich das Feld aufmachte. Ich bildete mit Niclas Gössle und Marius Wigge eine Gruppe und unser Plan war zum Startplatz am Spitzstein zu laufen, ein südlich ausgerichteter gute 1400 m hoher Hang.

Nach einer guten Stunde folgte die größte Fehlentscheidung in dem Rennen und damit auch das größte Abenteuer. Wir hatten die Athletengruppe vor uns kurz vor Verlassen der Hauptstraße aus den Augen verloren und bogen in Innerwald in das Kohlstätterbachtal ab. Ein kurzer Blick auf das

Livetracking hätte uns einiges erspart, denn nach einem Kilometer war der Wanderweg aufgrund von Lawinenschäden gesperrt worden. Wir dachten uns, sowas wird doch immer geschrieben und es ist bestimmt möglich den Weg zu gehen und liefen weiter.



Das Tal wurde immer enger und nach ein paar Minuten sahen wir, warum der Weg gesperrt wurde.



Über den leicht bewaldeten Lawinenkegel setzten wir unseren Weg fort, bis es kein vorankommen mehr gab. Umkehren wollten wir auch nicht, also bogen wir Richtung Berg links in den Wald ab. Einige hundert Höhenmeter mühten wir uns den steilen Bergwald hinauf, bis wir endlich wieder auf den Wanderweg stießen. Durch die Lawine konnte allerdings der Holzsturz nicht beseitigt werden und so durften wir alle paar Meter um umgestürzte Bäume herumgehen oder in limbomanier um das Geäst turnen. Da wir laut GPS schon ca. auf 1400 m waren, entschlossen wir uns



nochmals den Weg zu verlassen und quer den lichterem Waldhang hinauf zu laufen. Dies stellte sich

als Falle heraus, da wir uns später im 60 -70 Grad steilen Grashang wiederfanden, der mit einer senkrechten Felswand abschloss. Wir stiegen wieder zum Weg ab und verloren durch diese Umwege ca. zwei Stunden Zeit, sodass wir erst um 12.50 Uhr am geplanten Startplatz ankamen. Die ersten Athleten befanden sich zu diesem Zeitpunkt schon auf Höhe Zillertal im Westen und Lofer im Osten.

Durch die hohe Restfeuchte der letzten Tage bildeten sich große Quellwolken und warfen viel Schatten. Nach einer kurzen Pause starteten wir und versuchten unser Glück an den wenigen Sonnenflecken. Ich flog voraus in den Schatten und an den letzten Hügeln vor dem Walchsee brachte mich endlich eine Thermik an die Basis, die mit 2000 m ziemlich niedrig war. Bis über das Tal hin trug die Wolke gut, und da die Hügel im Nordwesten des Inntals alle blau waren und das Tal, sowie der Ausläufer des Zahmen Kaiser sonnig beschienen entschied ich mich für den Flug Richtung Zahmen Kaiser. Die Hoffnung, dass der Talwind die erwärmte Luft an den Ausläufer schiebt erfüllte sich leider nicht. Niclas folgte mir und stand somit ebenso nach 17 km südlich von Kufstein am Boden. Marius beobachtete mich und querte daher das Inntal, schaffte den Anschluss und flog bis zur Ahornspitze im Zillertal.

Niclas und ich telefonierten uns wieder zusammen und überlegten, welche Möglichkeiten wir jetzt noch hatten. Es war zu früh um umzukehren und 25 km Entfernung war auch nicht unser Anspruch. Außerdem war Sonntag noch ein super Flugtag vorausgesagt. Also machten wir uns zu Fuß auf Richtung Wörgl und Wildschönau. Nach 3 Stunden Marsch erreichten wir Wörgl und stärkten uns erstmal kräftig beim Kroaten, bevor wir uns an die restlichen 7 Kilometer über die Möslalm in die Niederau aufmachten. Unser Nachtlager schlugen wir an der Markbachjoch Talstation auf und schliefen fast 7 Stunden, ein Novum für mich beim Bordairrace. Die Pause brauchten wir allerdings auch, denn es standen uns am nächsten Morgen nochmals zwei Berge und 1500 hm bevor.



Um 5.45 Uhr war Tagwache und nach einem kurzen Frühstück bestiegen wir das Markbachjoch. Startfertig um kurz nach 9 Uhr entwickelten sich schon die ersten Cumuli am Hochkönig und in Richtung Zillertal. Das Markbachjoch ist jedoch nicht für die frühen Thermiken bekannt und wir wollten kein Risiko eingehen und starteten somit früh Richtung Südost.

An der Flanke bildeten sich doch schon leichte Thermikansätze, die zur Nutzung allerdings noch zu schwach waren und so folgten wir unserem Plan und glitten über Hopfgarten hinweg, um am oberen Hangfuß der Hohen Salve einzulanden. Die Sonne brannte jetzt um 10 Uhr schon ziemlich herunter und der Aufstieg auf der Südwestseite forderte unsere letzten Reserven. Nach zweieinhalb Stunden war der letzte Aufstieg geschafft und uns erwartete nun auch an der Hohen Salve eine schöne Aussicht, die uns zuversichtlich sein ließ die letzten 35 km ins Ziel fliegen zu können.



Um kurz nach 13 Uhr starteten wir also zum abschließenden Genußflug an der Hohen Salve. Direkt vom Start weg konnten wir Basis machen, folgten der Brixentalkette Richtung Osten, drehten dort nochmals zur Basis und querten über Scheffau zum Wilden Kaiser. Der Einstieg an den Felswänden war einfach und die Aussicht ist immer wieder imposant. Der Zahme Kaiser war schön gezeichnet und nach der Querung des Walchsees reichte ein letztes Mal aufdrehen aus, um die letzten Kilometer über der Geigelsteinkette im Geradeausflug ins Ziel zu fliegen. Ein versöhnlicher Abschluss eines schönen aber auch wieder einmal sehr anstrengenden Rennens. Für Niclas und mich ergab es im Endeffekt einen Wendepunkt von 41 km Entfernung und mit dem 20 % Finisherbonus eine Wertung von 98,75 km, was zu einem Platz um die 40 reichte. Dabei legten wir 46 km zu Fuß zurück und eine projizierte Flugstrecke von 59 km.

Marius schaffte es letztendlich noch um 16:56 Uhr ins Ziel und wurde mit seinem Wendepunkt im hinteren Zillertal Sechster in seinem zweiten Bordairrace.